

# DIE ENZ ALS LEBENSADER, KREATIVACHSE UND SOZIALE CHANCE

>> von Birgit Meyer > Flüsse verbinden und trennen. Sie bieten Chancen für die Stadtentwicklung und können Menschen zusammenführen. Wie dies geschieht, erforschten und entwickelten Ende Oktober 2015 in Pforzheim 28 Nachwuchsdesigner im Young European Talents Workshop. Unter dem Motto „Re-Invent River“ erarbeiten sie neue Konzepte für das öffentliche Leben an der Enz. Die Designer aus Mailand, Paris, Bratislava und der Hochschule Pforzheim gestalteten beim internationalen Workshop das Fluss-Interieur der Zukunft.

Die Enz ist mehr als nur ein Fluss in Pforzheim: Sie ist auch das Herzstück des künftigen Kreativquartiers zwischen Hochschule und dem EMMA – Kreativzentrum Pforzheim. Die Enz verbindet Innenstadt, Industrie und soziale Brennpunkte. Der Fluss hat das Potenzial, ein gesellschaftlicher Mittelpunkt zu werden. Designer gestalten nicht nur Produkte, sondern organisieren auch Zusammenleben, schaffen Räume und können Landschaften prägen. „Re-Invent River“ geht weit über Produktgestaltung hinaus. Der Workshop sollte eine Verbindung zwischen den Bewohnern, den Quartieren und dem Fluss schaffen und dabei die sozialen Entwicklungen der Stadt integrieren.

„Die Enz ist kein Einzelfall. Heute gibt es vermehrt Ambitionen, Flüsse zu renaturieren, neue Quartiere aufzubauen oder dort vielseitige Angebote für Freizeitaktivitäten anzubieten“, erklärt Cosima Striepe. Die Professorin für Industrial Design in Pforzheim hatte die kreative Leitung des Workshops übernommen. Vom 25. bis 30. Oktober erarbeiteten die Studierenden in der Pforzheimer Fakultät für Gestaltung ihre Konzepte. Sie entwickelten Stadtmobiliar, das die Aufenthaltsqualität steigert und zum Zusammenkommen ein-

lädt, entwarfen Strategien zur Belebung des Kreativquartiers und berücksichtigten bei ihren Planungen eine naturnahe Gestaltung sowie die Hochwassergefahr.

„Die Mauer muss weg!“, entschieden die Teilnehmer. „Der Fluss hat das Potenzial, ein gesellschaftlicher Mittelpunkt zu werden“, so die einhellige Meinung der 28 Studierenden. So beschäftigten sich die jungen Designer mit dem Aufbrechen von starren Ufern, der Schaffung von Aufenthaltsräumen am Fluss und der Frage, welche Nutzungskonzepte für Pforzheim relevant sein könnten.

In sechs international aufgestellten Gruppen diskutierten die Designer unter anderem die Frage, wie der Zugang zum Fluss vereinfacht werden kann. Wie entsteht eine Verbindung zwischen dem Ufer und der höher gelegenen Straße? Unterschiedliche Diskussionen führten zum gleichen Ergebnis: Die Mauer fällt zugunsten einer Freitreppe! Eine großzügige Treppenlandschaft ist nicht nur die Verbindung zwischen zwei Ebenen, sondern bietet zusätzliche Freizeitfläche. Der Entwurf „Gedankengang“ beispielsweise verbindet das Ufer in einem barrierefreien Rundgang mit Skulpturenpfad und Amphitheater.

Das Konzept „FLUX“ arbeitet dagegen mit einer die Enz überspannenden Fußgängerbrücke. Sie wird zum Aussichtspunkt mit Sitzbänken. Das hinterlegte Lichtkonzept steigert die Attraktivität. „Die Brücke könnte zum Besuchermagnet werden, um in Sommernächten den Sonnenuntergang bei einem Glas Wein zu beobachten“, meinte Philipp Weller aus dem 5. Semester Industrial Design. „Alle Entwürfe arbeiten mit den Gegebenheiten vor Ort und beziehen die Realitäten wie Vandalismus oder Hochwasser mit ein“, stellte Almut Benkert, Leiterin Kreativwirtschaft des Eigenbetrieb Wirt-



schaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) begeistert fest. Die Lösung „stay n play“ beispielsweise thematisiert Zerstörung und Vergänglichkeit: Wenn Sitzmöbel zu Bruch gehen, setzen sie Samen für die Uferbepflanzung frei. Graffitis sind nicht nur erwünscht, sondern werden mit Öko-Farben aufgetragen, die nach der jährlichen Überschwemmung verschwinden und wieder neuen Freiraum bieten.

„Die Studierenden blicken aus unterschiedlichen Perspektiven auf die Enz“, so Professorin Cosima Striepe. „Für die Pforzheimer ist der Fluss ‚normal‘. Sie haben durch die Studierenden aus Paris, Mailand oder Bratislava einen anderen Blickwinkel gefunden und gemerkt, was sich hier alles machen lässt.“ Die Ergebnisse der Workshops begeisterten nicht nur die Pforzheimer Professorin und Almut Benkert: „Der Wunsch, die Konzepte umzusetzen, ist bei den Besuchern spürbar“. Die Studierenden haben ein neues Bild für den Flussabschnitt kreiert – einen attraktiven und lebendigen Ort, der zum Zusammenkommen einlädt.

**Birgit Meyer M.A.**

ist Pressereferentin der Fakultät für Gestaltung.



# Starten ist einfach.



[sparkasse-pforzheim-calw.de](http://sparkasse-pforzheim-calw.de)

**Wenn Sie einen kompetenten Partner an der Seite haben, der Ihre Ideen von Anfang an begleitet und unterstützt.**

 **Sparkasse Pforzheim Calw**

*Links: Einen ersten Eindruck und ein Gefühl für die reale Umgebung bekommen: Begehung des Enzufers. Foto: Isolde Golderer*

*Mitte: Analog und digital, von der ersten Skizze bis zum fertigen Entwurf. Foto: Petra Jaschke*

*Rechts: Eine attraktive Ufergestaltung bietet Lebensqualität – die Entwürfe begeistern die Besucher. Foto: Petra Jaschke*



## DER YOUNG EUROPEAN TALENTS WORKSHOP

Vom 25. bis 30. Oktober 2015 veranstaltete der Eigenbetrieb Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) mit seiner Initiative CREATE!PF gemeinsam mit der Fakultät für Gestaltung zum siebten Mal den Young European Talents Workshop.

Die kreative Leitung der Workshop-Woche lag bei Professorin Cosima Striepe, Industrial Design. Beteiligt waren Design-Studierende aus Mailand, Paris und Pforzheim. Unter dem Motto „Re-Invent River“ loteten sie den Zusammenhang zwischen dem Fluss Enz als Lebensader, soziales und gestalterisches Element aus.

Die entstandenen Arbeiten waren anschließend im EMMA – Kreativzentrum Pforzheim zu sehen.